

Arzneimittelinformation, AMINO-Datenbank

Für Sie gefunden und aufbereitet:

Thema: alt. Therapie

Frage:

Gibt es Empfehlungen für die Einnahme von Berberin zur Verbesserung der diabetischen Stoffwechsellage (Rat einer „Gesundheits-App“)?

Kommentar:

Berberin

Das Isochinolinalkaloid Berberin kommt vor allem in Berberitzengewächsen wie der gewöhnlichen Berberitze (*Berberis vulgaris*), aber auch in Schöllkraut (*Chelidonium majus*), der kanadischen Orangenwurzel (*Hydrastis canadensis*) und verschiedenen Goldfaden-Arten (*Coptis*-Arten) vor.

Evidenz

Laut Literaturangaben werden dem Alkaloid beispielsweise adstringierende, antiseptische, zentraldämpfende, cholesterin- und blutdrucksenkende sowie gastrointestinal-, biliär- und uterus-stimulierende Wirkungen zugeschrieben.

In der Traditionellen Chinesischen Medizin wird Berberin u.a. zur Therapie des Diabetes Mellitus Typ 2 eingesetzt. Angenommen wird eine Steigerung der Insulinsekretion, eine Verbesserung der Insulinresistenz und des Fettstoffwechsels.

Diesbezüglich veröffentlichte Hui Dong et al. 2012 ein Review und eine Meta-Analyse, die 14 klinische Studien aus China an insgesamt 1.068 Patienten einschloss. Die meisten Studien waren allerdings überwiegend von geringer methodischer Qualität. Unklar ist außerdem, ob die Ergebnisse ohne weiteres auf andere ethnische Gruppen übertragen werden können. Obwohl die Ergebnisse der Arbeit auf einen potentiellen, mit dem konventionell oraler Antidiabetika vergleichbaren, blutzuckersenkenden Effekt hinweisen, kommen die Autoren zu dem Schluss, dass weitere qualitativ hochwertigere Studien notwendig sind. Selbst eine aktuellere Metaanalyse aus 2015 kann keine präzisere Aussage treffen.

Die in den Studien eingesetzten Dosierungen lagen zwischen 0,5-1,5 g Berberin pro Tag. Es ist jedoch nicht bekannt, ob sich die Angabe auf den Extrakt oder das „reine“ Berberin bezieht bzw. um welches Salz es sich handelt.

Sicherheit

Bezüglich der Sicherheit der Therapie mit Berberin werden in der erwähnten Arbeit hauptsächlich gastrointestinale Nebenwirkungen wie Verstopfung, Durchfall, Übelkeit und Völlegefühl angegeben.

Über schwere Nebenwirkungen wie Hypoglykämien wurde nicht berichtet. Daten zur Sicherheit in der Langzeittherapie fehlen.

In der Literatur finden sich Hinweise, dass Berberin in Dosen bis 500 mg gut vertragen wird. Bei Einnahme höherer Dosen können Benommenheit, Nasenbluten, Atembeschwerden, Haut- und Augenreizungen auftreten, in Einzelfällen kam es zu Nierenreizungen, Nephritiden und tödlichen Vergiftungen. Zu beachten ist außerdem, dass Berberin-Sulfat wesentlich toxischer ist als das Chlorid. Schwangere sollten Berberin wegen der uterusstimulierenden Wirkung nicht einnehmen.

Berberin-haltige Kapseln sind in Deutschland nur als Nahrungsergänzungsmittel (NEM) erhältlich.

Für Nahrungsergänzungsmittel mit Inhaltsstoffen pflanzlichen Ursprungs (in der NemV als „sonstige Stoffe“ bezeichnet) gelten jedoch keine klaren Rechtsvorschriften.

Von der Stoffliste des Bundes und der Länder werden Berberin-haltige Pflanzenteile, mit Ausnahme der Alkaloid-armen Berberitzen-Frucht, nicht für die Verwendung in Lebensmitteln (einschließlich NEM) empfohlen.

Die französische Behörde für Nahrungsmittelsicherheit, Umwelt und Arbeit (Ansas) warnt vor Risiken in Zusammenhang mit der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln mit Berberin, da pharmakologische Wirkungen – und damit eine Arzneimittelwirkung – ab einer Tagesdosis von 400 mg Berberin zu erwarten sind. Daher dürften Berberin-haltige Produkte unserer Auffassung nach nur als Arzneimittel vertrieben werden.

Fazit

Aufgrund der unzureichenden Evidenzlage und ungenauer Angaben zu Präparaten und Dosierung kann derzeit keine Empfehlung zum Einsatz von Berberin zur Therapie des Diabetes mellitus Typ 2 gegeben werden. In den aktuellen Leitlinien wird Berberin nicht erwähnt. Darüber hinaus sollte die Anwendung von Produkten mit pharmakologisch wirksamen pflanzlichen Inhaltsstoffen in Form von Nahrungsergänzungsmitteln ohne ausreichenden Unbedenklichkeitsnachweis unserer Meinung nach kritisch gesehen werden.

Quelle: AMINO-Datenbank